

# **Abschlussbericht von Annika Koch**

## **Bericht über meine Erfahrungen bei der Sommerschule für Ukrainische Sprache und Kultur vom 1.8.2011-20.8.2011 in Lemberg**

Vom 1.8.2011 bis 20.8.2011 nahm ich an einem Sommerkurs über Ukrainische Sprache und Kultur an der Ukrainischen Katholischen Universität teil. Dabei habe ich durchweg wunderbare Erfahrungen gemacht und Vieles gelernt. Die Unterbringung, der Kurs, das kulturelle Angebot, sowie die Betreuung vor Ort waren sehr gut. Zudem hatten die Teilnehmenden des Kurses schnell die Möglichkeit, selbstorganisiert durch die Ukraine zu reisen und wurden dabei auch unterstützt. Auch der Austausch mit lokalen Jugendlichen wurde durch die Sommerschule gefördert. Im Folgenden möchte ich diesen Eindruck veranschaulichen und erklären, indem ich kurz meine Aktivitäten und den gewöhnlichen Tagesablauf während der Sommerschule beschreibe.

### Unterbringung

Ich hatte mich dazu entschieden, in einer Gastfamilie zu wohnen, da ich dachte, dass ich auf diese Weise viele Einblicke in das alltägliche Leben in der Ukraine erhalten und viel Ukrainisch sprechen könnte. Diese Einschätzung bestätigte sich nur zum Teil. Tatsächlich genoß ich die Zeit mit der Familie sehr. Meine Gastfamilie war sehr herzlich und meine Gastmutter sehr hilfsbereit. Im Gespräch mit meiner Gastmutter konnte ich schnell Alles anwenden, was ich im Sprachkurs gelernt hatte. Nachteilig war allerdings, dass die Familie zwar nicht weit entfernt von der Universität lebte, aber der Weg ins Stadtzentrum recht lang war. Oft war ich darum nur morgens daheim und kam erst spät am Abend zurück; es blieb also gar nicht viel Zeit, die ich mit der Gastfamilie verbrachte. Bei gemeinsamen Abendaktivitäten mit anderen Kursteilnehmenden musste ich oft früh gehen, um den letzten Bus nicht zu verpassen. Dies war aber auch von Vorteil: So kam ich nicht in die Versuchung, unter der Woche allzulange auszugehen und konnte den nächsten Unterrichtstag ausgeruht beginnen.

### Sprachkurs

Am ersten Tag wurden wir mithilfe eines mündlichen und schriftlichen Einstufungstestes in verschiedene Klassen von je 4 Personen eingeteilt. Der Sprachkurs war sehr anspruchsvoll: Wochentags fand jeweils von 9-12.30h Sprachunterricht statt. In den Kursen wurden wir durch vielfältige Lernmethoden sehr gefördert. Jeweils am Dienstag schrieben wir ein Diktat, am Freitag einen Test über alles, was wir in der Woche durchgenommen hatten und Mittwochs hielten wir in der 2. und 3. Woche eine Präsentation vor allen Teilnehmern der Sommerschule. Die Themen waren teils vorgegeben, teils konnten wir sie frei wählen, immer gab es zumindest etwas Gestaltungsspielraum. Ich hielt eine Präsentation über meine Familie und über das durchschnittliche Leben in der Ukraine und Deutschland. Die Präsentationen wurden vorher der Klasse geübt, zudem bereiteten wir jeweils für die anderen Studierenden unserer Klasse eine weitere Präsentation vor über die 7 wichtigsten Sehenswürdigkeiten unseres Herkunftslandes.

Täglich ab 13.30 fand für etwa 1-1,5 Stunden ein individuelles Tutorium mit einer/m lokalen Studierenden statt. Hier wurden meist Hausaufgaben erledigt. Zudem bot dies auch die Möglichkeit zum persönlichen Meinungs- und Erfahrungsaustausch, kennen lernen und anfreunden. So hatten

meine Tutorin und ich spannende Diskussionen über Ukrainische und Deutsche Erinnerungskultur und Geschichte und trafen uns manchmal auch privat nach der Schule im Stadtzentrum.

Zwar war ich manchmal über den Aufwand des Sprachkurses erstaunt, viel erstaunlicher waren jedoch die Resultate: So habe ich in nur 3 Wochen die grundlegende Grammatik der ukrainischen Sprache lernen können, sowohl was die Deklination in Singular und Plural aller Fälle betrifft, als auch bei der Konjugation, wo ich Präsens, Vergangenheit und 2-Futurformen lernte. Dies entspricht etwa 1-2 Jahren Schulunterricht.

### Vorlesungen

Nach den Tutorien, gewöhnlich von 15h-16h, gab es eine Vorlesung über Ukrainische Literatur, Geschichte oder Kunst. Wie auch die Themen sehr unterschiedlich waren, unterschieden sich die Vorlesungen auch in ihrer Verständlichkeit für mich. Die Vorlesungen waren zum Teil auf Ukrainisch, zum Teil auf Englisch und oft zweisprachig.

### Nachmittagsaktivitäten

An fast allen Tagen wurden von 16-18h Nachmittagsaktivitäten angeboten, welche weitere Einblicke in die Geschichte und Kultur der Ukraine ermöglichten. Dies waren zum Beispiel Museumsbesuche, Stadtführungen, eine Führung durch das Rathaus, die Besichtigung der Gedenkstätte eines ehemaligen Gefängnisses für politische Gefangene, aber auch eine Einführung in die Kunst des Ostereiermalens in der Ukraine und das Anprobieren traditioneller ukrainischer Kleider. Die Nachmittagsaktivitäten waren zum Teil eher verpflichtend und zum Teil eher freiwillig. In den ersten Wochen nahm ich an allen Nachmittagsaktivitäten teil, in der letzten Woche nahm ich nur an einigen Aktivitäten teil, da ich nun schon einige andere Studierende aus Lemberg kannte und die Zeit lieber nutzte, um sie zu treffen.

### Abendaktivitäten

Zwar schaffte ich es meistens, alle Übungsaufgaben mit meiner Tutorin am Nachmittag zu erledigen, des Öfteren musste ich am Abend aber noch Vokabeln lernen oder eine Präsentation vorbereiten. Sobald dies erledigt war, erfreute ich mich anderer vielfältiger Aktivitäten: Mit den anderen Kursteilnehmenden schlenderte ich oft durch die Innenstadt oder erkundete die Bars, Cafés, Restaurants und Klubs der Stadt. Zudem lernten wir einige andere Ukrainische Studierende kennen, die uns weitere versteckte Sehenswürdigkeiten zeigten und mit denen wir sangen und Musik hörten.

### Wochenenden

Das erste Wochenende verbrachte ich mit einem Tagesausflug in die Karpaten und einer wunderschönen Wanderung. Leider hatten wir nicht die richtige Ausstattung mitgebracht, um auch die Nacht in den Bergen zu verbringen. So traten wir am Nachmittag wieder den Rückweg zum nächstgelegenen Bahnhof an. Obwohl die Zugfahrt mehrere Stunden dauerte schien sie im Flug zu vergehen, denn die Atmosphäre war sehr gemütlich und wir trafen zudem einige Gespächsfreudige Studenten aus Lviv, welche wir schon auf der Hinfahrt kennen gelernt hatten und die ebenfalls den Tag in den Bergen verbracht hatten.

Das darauffolgende Wochenende verbrachte ich mit einigen anderen Kursteilnehmenden in Kiew. Dabei nutzte ich die bequeme Nachtzugverbindung. Da einer der Kursteilnehmer Bekannte in Kiew

hatte und ich neue Freunde über das Netzwerk Couchsurfing kennen lernte, konnte ich auch hier viele Einblicke in das alltägliche Leben in der Ukraine erhalten.

Zusammengefasst lässt sich sagen, dass mir der Kurs über Ukrainische Sprache und Kultur vielfältige Möglichkeiten geboten hat. Dadurch konnte ich nicht nur sehr schnell die Ukrainische Sprache lernen, sondern auch Vieles über Kultur, Politik und das studentische Leben in der Ukraine. Auch habe ich Kontakte zu anderen ukrainischen Studierenden knüpfen können. Es war eine grandiose Erfahrung.